

Sächsisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse and
wohlthätiger Zwecke.

— — — — —
Zweites Quartal. 15. Stück.

Sonnabend, den 10. April 1847.

Inhalt.

Der vereinigte Landtag in Berlin am 11. April 1847. —
Missionsstunde. — Armensache. — Dank. — Verzeichniß
der Gebornen. — 79 Bekanntmachungen.

Der vereinigte Landtag in Berlin
am 11. April 1847.

Als sich Friedrich von Raumer im Jahre 1830
in Paris aufhielt, äußerte ein fecker Franzose, der
sich im Glanze der Juliusrevolution über Jedermann
erhaben dünkte, daß Preußen nach vierzig Jahren
hoffen dürfe da zu sein, wo Frankreich jetzt stehe *).
Herr von Raumer entgegnete ihm, wie ein jeder deut-
sche Mann und preussische Patriot gethan haben wür-
de, daß ihm die vierzigjährige Bahn, auf welcher
Frankreich diese gerühmte Freiheit errungen habe, für
sein Vaterland weder wünschenswerth noch nothwen-
dig erschiene: Preußen sei bereits auf der Bahn der

*) Briefe aus Paris II. 86.

wahren Freiheit und des ächten Gehorsams ohne Revolution so weit vorgeschritten, daß es alle Ursache habe, einer Verfassung entgegenzusehen, welche die Stände und das Volk mit der Regierung in Eintracht erhalten und mit einer lebendigen Liebe des gesammten Vaterlandes, von dem sich jeder als einen wesentlichen Theil fühlen würde, durchdringen werde. Nun — wir haben die vierzig Jahre einer israelitischen Wanderung durch die Wüste nicht gebraucht und befinden uns jetzt im Besitze ständischer Institutionen, welche in den weiten Gauen unseres Vaterlandes überall, wo das Verständniß für dieselben nicht gänzlich aus vorgefasster Meinung fehlte, wenn auch von verschiedenen Standpunkten aus diejenige Anerkennung gefunden haben, die sie verdienen, und ein Zeugniß von dem guten Willen des Volks geworden sind, das landesväterliche Vertrauen in gleich aufrichtiger Weise zu erneuern. Die bedeutendern, nicht preussischen Blätter athmeten denselben Geist; die Mißbilligung solcher Blätter, welche sich bei jeder Gelegenheit ein Geschäft daraus machen, Preußen zu schmähen, darf den wahren Freund des Vaterlandes nicht bekümmern. Hat doch dagegen selbst die englische Presse die Bedeutsamkeit der Gesetze vom 3. Februar erkannt! Denn die Times, das erste politische Blatt Englands, enthielt unter dem 11. Februar neben einer richtigen Auffassung des Princips der erlassenen Gesetze den loyalen Ausdruck einer unerkennbaren Freude des englischen Volkes über ein Ereigniß, das sie „als das wichtigste unsrer Zeit“ und als den Anfang „der Lösung von Preußens schwierigster und höchster Aufgabe“ bezeichnet. Daß die Gesetze in Frankreich weniger freundlich aufgenommen worden sind, daß namentlich das Journal des Débats, welches Frankreich für das erste Land der Welt und die französische Verfassung für die einzig mögliche halten muß, in unsern neuen Gesetzen nur eine schwache Nachahmung seiner Constitution gefunden hat, müssen wir uns schon gefallen lassen.

Aber unsere Verfassung soll eine deutsche sein, so wie Preußen ein deutscher Staat ist, nicht eine Art von Sühne zwischen der Vergangenheit und Gegenwart, eine Abfindung der alten mit der neuen Zeit *), wie die französische Charte. Die Entwerfung einer solchen neuen Verfassung hat große Schwierigkeiten gehabt, größere vielleicht als in irgend einem europäischen Staate, weil unser Staat zu mannichfaltig ist, als daß unbedingt Gleiches für alle Theile paßte, und wiederum doch zu gleichartig, eines Volkes und Stammes, als daß ganz Verschiedenes angemessen und natürlich wäre. Besser also war es, Uebereilungen zu vermeiden als leichtsinnig die kostspieligsten und gefährlichsten Versuche zu machen oder gar französische Constitutionsformen nachahmen zu wollen, wie sie das unglückliche Spanien tief in die gräßlichen Bahnen der Revolution hineingeführt haben. Der Aberglaube an das Fremde mußte überdies zuerst aufhören, das unterdrückte, aber wahrhaft Deutsche wieder emporkommen und dem Verstande und dem Herzen der Menschen näher treten, ehe unser König mit Muth, Vertrauen und Beifall einschreiten durfte.

Das Wesen einer wahrhaft deutschen Verfassung läßt sich nicht in wenigen Worten erschöpfend darstellen, aber drei Sätze treten als deren Ur- und Grundform hervor. Wir finden erstens in allen Zeiten unter den Deutschen Ehrfurcht vor allgemeinen Gesetzen, verbunden mit persönlicher Liebe zu den Fürsten. Wo die letztere fehlt, herrschen todte Formen: wo die erstere mangelt, verwandelt sich die ächte Liebe in Eigennutz und Verehrung selbst gegen Tyrannen. Zweitens kann in unsern Tagen nur die altgermanische Vertretung der größern Zahl des Volkes für erspriesslich gelten, nicht aber eine ständische Verfassung, welche nur Geburts-, Erb- oder Amtsrechte erkennt; eine

*) Worte Ancillon's: Zur Vermittelung der Extreme in der öffentlichen Meinung I. 103.

solche ist um nichts besser als eine bloße Repräsentation der Köpfe nach republikanischen Wahlformen oder eine vorherrschende Macht des Reichthums bei den Wahlen. Zum dritten aber darf ein deutscher Reichstag in der Hauptstadt nicht der landschaftlichen und Gemeindeordnungen ermangeln, sowie wiederum Provinzialstände allein ohne höhern Mittelpunkt Glieder sind, denen das Haupt fehlt. Denn das steht gewiß fest, daß ein von unten regelmäßig aufsteigender Bau verständiger ist als einer, welcher, wie der himmelhohe Reichstag zu Paris, die Spitze der Pyramide in derst und in der Luft befestigen will. Auf solchen Grundlagen ist die neue preussische Verfassung erbaut, damit sie die verschiedenen Bestandtheile und einzelnen Kräfte durch das Band der Vaterlandsliebe, leicht wie die Luft, aber stark wie das Eisen (um die Worte eines Dichters zu gebrauchen) zusammenfasse.

Dieser festen Ueberzeugung zur Seite stellt sich ein Bemühtsein doppelter Art, einmal, daß nach dem bisherigen Durcheinanderwirren der Meinungen und politischen Bestrebungen in den neuen Gesetzen ein Ruhepunkt gefunden und „dem ernstern und besonnenen Streben der Bürger die Bahn eines wahrhaft gedeihlichen Staatslebens eröffnet“) ist; zweitens, daß, wie es denn in allen Dingen immer als preussische Staatsweisheit gegolten hat, die Stimme der Zeit zu verstehen und als freies Geschenk zu geben, was künftig vielleicht als Recht verlangt würde, so auch in den neuen Gesetzen vom 3. Februar keine eiserne Form zu finden ist, die sich nach den Bedürfnissen einer spätern Zukunft nicht zu biegen vermöge, sondern eine naturgemäße Bildungsfähigkeit, welche den wahren und gemäßigten Forderungen der Gegenwart entspricht und mit den austauchenden Bedürfnissen der folgenden Jahre Schritt halten kann. Als ein solches wird z. B. bei

*) Aus der Adresse Halle'scher Bürger und Einwohner an Se. Maj. den König vom 12. Februar d. J.

der zunehmenden Intelligenz in den Städten und bei der steigenden Bildung des Bürgerstandes die gleichmäßigere Vertretung dieses Standes, als des edelsten Kernes des Staates, auf den Reichs- und Provinziallandtagen immer mehr sich zeigen, wo bis jetzt die Mitwirkung dieses Standes eine weit geringere gewesen ist, als die besten Männer und treuesten Unterthanen aus seiner Mitte gewünscht haben.

Unser öffentliches Leben in Preußen war eine Zeit lang in den Verdacht gekommen, als habe man die Periode der glanzvollen Erhebung unseres Reiches im Kampfe wider Frankreich, der Entfesselung des Bauernstandes von dem Zwange der Erbunterthänigkeit, der Einführung der Städteordnung und einer ungescheuten Denkfreiheit absichtlich vergessen wollen. Wir halten diesen Vorwurf in einer so weiten Ausdehnung für ganz unbegründet, aber es hat allerdings in den letztern Jahren manche Köpfe gegeben, welche wähnten, daß sowie alterthümliche Tische, Stühle und Schränke, als Kokofo, sich leicht nach ihrem Geschmacke beschaffen ließen, also auch die Zeit könnte mit leichter Mühe um einige Jahrhunderte zurückgeschraubt werden und Ansichten und Denkweisen vergangener Jahrhunderte würden auf ihre Empfehlung ohne Weiteres in den Wohnungen der Bürger und in den Hütten der Bauern Eingang finden. Einer solchen Ansicht sind nun die Gesetze vom 3. Februar in vollster Klarheit entgegengetreten. Fusend auf historischem Grunde beweisen sie die Ueberzeugung unsers Landesherrn, daß das Alte nicht nothwendig ewig und unveränderlich sei, daß vielmehr auf dem Boden einer neuen Zeit manches Alte untergehen müsse, aber nicht durch Einimpfung oder äußere Gewalt, sondern durch allmähliche Entfernung, sowie an der Eiche, welche die dürrn Blätter abstößt, indem sie ein frisches Grün treibt. In folgerichtiger Entwicklung dieser Weisheit des königlichen Gesetzgebers werden unsfreitig die Vertreter des Volks den Buchstaben nicht überschätzen oder mißdeuten, sondern den Geist und das

Wesen der neuen Gesetzgebung erfassen, wie es die natürliche Hoheit dieser Staatsfrage erfordert. Denn wo mit hastigem Eifer und mit allerhand Spitzfindigkeiten ein juristischer Widerspruch der Gesetzgebung vom 3. Februar mit der ältern ständischen Gesetzgebung Preußens hat ausgespürt werden sollen, da haben die sonst dem Staate wohlgesinnten Männer nicht bedacht, daß die Politik andere Vorschriften und Gründe habe als die Jurisprudenz. Von einem Annehmen oder Ablehnen aber wird sich der gesunde Sinn des preussischen Staatsbürgers schnell abwenden und dafür das schöne Wort der Kölnischen Zeitung: „Vertrauen und Offenheit — aber von beiden Seiten“ zum Wahlspruche für sein ständisches Wirken nehmen.

Der morgende Tag ist der Beginn großer Entwicklungen und der eilfte April tritt in die Reihe der denkwürdigen Tage unsrer vaterländischen Geschichte. Wohl sind unsre edelsten und volksbeliebtesten Fürsten, der große Kurfürst, Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III., an der Spitze siegreicher Kriegsheere in Berlin eingezogen, aber noch nie hat sich ein preussischer König (die Huldigungstage ausgenommen) mit einem solchen Vereine erlesener Männer aus allen Ständen umgeben, wie jetzt Friedrich Wilhelm IV. Heil also unserm Könige und der Versammlung seiner Stände, den treuen, besonnenen und freimüthigen Vertretern des preussischen Volks auf dem ersten Vereinigten Landtage!

b.

Chronik der Stadt Halle.

Missionsstunde. Montag den 12. d. M. Abends um 6 Uhr wird Herr Inspector Rudolph die Missionstunde halten.

Armensache. Zwei Thaler in Cassenanweisungen sind am Palmsonntage nach der Confirmationsfeier in einem Becken der Ulrichskirche vorgefunden und damit Vier sehr arme Familien zum h. Osterfeste erfreut worden. Die Abweichung von der Vorschrift wolle der gütige Geber entschuldigen; sie wurde durch dringende Umstände geboten. Die Erfreuten erstehen mit mir Gottes reichen Segen über den unbekanntem Wohlthäter. Galater 6, 9.

Dr. Ehrlich.

Dank. Dem unterzeichneten Institut sind von ungenannter Hand durch Herrn P..... fünfzig Thaler als Geschenk zugegangen. Indem wir deren Empfang hiermit bescheinigen, fühlen wir uns zugleich gedrungen, dem hochherzigen Geber unsern innigsten Dank für diese Gabe der Liebe zu sagen.
Halle, den 6. April 1847.

Das Bürger- Rettungs- Institut.

Gödecke. v. Altenstadt.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
Febr. März. April 1847.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. März dem Eopfer Lebeslung ein S., Robert Franz. (Nr. 1020.) — Den 14. dem Zimmermann Luth ein S., Gustav Anton Heinrich Gottfried. (Nr. 1475.) — Den 17. dem Maurer Schröbler eine T., Amalie Auguste. (Nr. 69.)

Ulrichsparochie: Den 16. Januar dem Collegen und Mathematikus an der latein. Hauptschule des Waisenhauses Weber eine Tochter, Anna. (Nr. 247.) — Den 24. dem Barbier Zeuner ein Sohn, Richard. (Nr. 1655.) — Den 3. März dem Tischlermeister Wolf Zwillingstöchter, Wilhelmine u. Concordia. (Nr. 860.)

Den 17. dem Schlossermeister Aue ein Sohn, August. (Nr. 444.) — Dem Schmiedemeister Schellenberg eine Tochter, Marie Therese Lisette. (Nr. 1635.) — Den 27. eine unehel. E. (Nr. 236.)

Moritzparochie: Den 23. Februar dem Hausdiener beim Königl. Pädagogium Kühniger ein S., Friedrich Wilhelm Ferdinand. (Nr. 513.) — Den 10. März dem Tischlermeister Thiemann ein Sohn, Heinrich Ludwig. (Nr. 242.) — Den 14. dem Schriftgießer Bormann eine E., Marie Helene. (Nr. 490.) — Den 20. dem Handelsmann Wipplinger eine E., Amalie Friederike. (Nr. 2068.)

Domkirche: Den 14. Februar dem Maurergesellen Diez eine E., Friederike Rosine Anna. (Nr. 1418.) — Den 8. März dem Böttchermeister Cammerath ein Sohn, Carl Wilhelm Gustav Otto. (Nr. 1801.)

Neumarkt: Den 22. Febr. dem Zimmermann Kemnitz eine E., Friederike Wilhelmine Auguste. (Nr. 1087.) Den 17. März dem Tischlermeister Thielemann ein S., Heinrich Friedrich Otto. (Nr. 1326.)

Stlauch: Den 9. Febr. dem Gärtner Kofch eine E., Clara Bertha. (Nr. 2006.) — Den 25. dem Maurermeister Lange eine E., Hermine. (Nr. 1774.) — Den 2. März dem Maurer Lindner ein S., Heinrich Rudolph. (Nr. 1733.) — Den 7. dem Fabrikarbeiter Kappsilber ein S., Albert. (Nr. 2013.) — Den 11. dem Uhrmacher Friedrich ein Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 1991.) — Den 14. dem Lehrer an der hiesigen Realschule Günther eine Tochter, Mathilde Natalie. (Nr. 1984.) — Den 26. dem Fleischergehilfen Franz ein S., Christian Heinrich. (Nr. 1907.) — Den 27. eine unehel. E. (Nr. 1876.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 5. April der Schneidermeister Kloß mit M. Ch. Berbig. — Der Bergmann König zu Wettin mit M. J. Fränkler. — Der Gärtner:

gehülfe Hammer mit J. M. C. Täschner. — Der
Korbmachermeister Walther mit J. M. Rosch. —
Der Nagelschmidt Müller mit D. C. Rudloff.

Ulrichsparochie: Den 5. April der Buchdrucker
Kennig mit M. Ch. L. Fischer. — Der herrschaftl.
Kutscher Zinke mit D. S. Kennicke. — Den 6. der
Feuarbeiter in hiesiger Eisenbahn-Dampfwagenfabrik
Knoll mit M. K. Treutmann.

Moritzparochie: Den 4. April der Buchdrucker
Schondorf mit M. K. P. Edner.

Neumarkt: Den 5. April der Färber Pegold mit J.
S. A. Pille. — Der Handarbeiter Wilde mit C. K.
Hammer.

Glauchau: Den 5. April der Handarbeiter Meinhardt
mit J. S. Janicke. — Der Handarbeiter Lehmann
mit M. K. Niedlig. — Den 6. der Handarbeiter
Mahnert mit M. Ch. Künstler.

a) Gestorbene.

Marienparochie: Den 30. März des Zeugschmidts
meisters Wegner S., Ernst Emil, alt 9 M. Lungen-
entzündung. — Den 31. der Bürger und Eigentüm-
mer Schönhardt, alt 51 J. Unterleibsentzündung.
Der Müller Harnisch, alt 63 J. Lungenschwind-
sucht. — Des Drechslermeisters Leponteur S., Carl,
alt 2 J. 9 M. Gehirnentzündung. — Den 1. April
der Handarbeiter Lipke, alt 57 J. Lungensucht. —
Den 2. die unverehelichte Johanne Prinzwein, alt
74 J. Altersschwäche.

Ulrichsparochie: Den 28. März des Zimmermanns
Deparade Wittwe, alt 70 J. Altersschwäche. —
Den 1. April des Böttchermeisters Otto T., Laura
Antonie, alt 4 M. Krämpfe. — Des Schlossermeisters
Aue S., August, alt 2 B. 2 T. Schwäche. —
Den 3. des Handarbeiters Mahn S., Ludwig Albert,
alt 8 M. Luftröhrentzündung.

Moritzparochie: Den 26. März des Einwohners Meißel T., Marie Sophie Louise, alt 1 J. 3 M. Gehirnentzündung. — Den 29. des Weißgerbermeisters Fischer S., Friedrich Wilhelm Carl, alt 2 J. 11 M. Hirn- und Lungenentzündung. — Des Sattlermeisters Winkler Zwillingsohn, Robert, alt 2 W. Krämpfe. — Den 1. April des Mühlenpächters Teuscher S., Carl, alt 4 M. 3 W. 5 T. Magenerweichung.

Neumarkt: Den 30. März des Schmiedemeisters Gescke T., Emilie Pauline, alt 2 J. 5 M. Lungenkrankheit.

Glauchau: Den 2. April der Handlungsdiener Göffel, alt 26 J. 2 M. 1 W. Lungensucht. — Den 3. ein unehel. S., alt 3 M. 3 W. Krämpfe. — Den 4. des Fleischergefellens Franz S., Christian Heinrich, alt 1 W. 2 T. Krämpfe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. R. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Militair-Angelegenheit.

Die hier wohnenden Landwehrmänner und Reservisten, welche die diesjährige 14tägige Uebung mitzumachen designirt und dadurch bereits durch die Militairbehörde in Kenntniß gesetzt worden sind, werden benachrichtigt, daß etwanige dagegen anzubringende und zwar dringende Reklamationen, — da diese nur allein berücksichtigt werden können, — mit den gehörigen Beweismitteln unterstützt, spätestens bis zum 15. April o.

schriftlich bei mir einzureichen sind, indem auf später angebrachte nicht eingegangen werden kann.

Halle, den 31. März 1847.

Der Oberbürgermeister Bertram.

Die zweite, durch das Ausschreiben der Königl. General-Commission vom 11. December v. J. angeordnete Zahlung von Separationskosten in der Halle-Giebichensteiner Angelegenheit, muß bis zum 30. April d. J. an den Stadtsecretair Lincke abgetragen werden, was wir den Interessenten hierdurch in Erinnerung bringen. Halle, den 30. März 1847.

Der Magistrat.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da durch die Zahl der gegenwärtig zur Benutzung des Publikums aufgestellten Droschken dem Bedürfniß der Stadt ausreichend genügt ist, im Interesse der Droschken-Anstalten so lange keine neuen Concessionen zur Theilnahme an dem Droschken-Unternehmen erteilt werden können, als dies das Bedürfniß nicht erheischen wird.

Halle, den 8. April 1847.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Herrn Buchhalter Dranniel in Cassel.
- 2) An Herrn Stud. Trowitsch in Bonn.
- 3) An Herrn Zimmermeister Muschinsky in Marienburg.
- 4) An Herrn Sängler Saller in Dresden.
- 5) An Herrn Gehres in Carlsruhe.
- 6) An Herrn Executor Ritter in Hohenmölsen.
- 7) An den Handarbeiter Naue in Schwarz.

Halle, den 8. April 1847.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Nächsten Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Herr Pfarrer Giese).
Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

Zur Theilnahme an der Sonntagschule nehme ich in den Frühstunden des 11. d. M. Meldungen an.
Halle, den 9. April 1847.

Scharlach, Schuldirector.

Zu einem, in irgend einem der elterlichen Häuser, an Mädchen, welche eben die Schule verlassen haben, zu erhellenden Privatunterricht werden noch ein paar Theilnehmerinnen gewünscht. Herr Schrödel in der Knappschen Buchhandlung wird gefällig sowohl nähere Auskunft ertheilen als Adressen Behufs weiterer Verabredung entgegennehmen.

Tanzunterricht.

Meinen Unterricht für das Sommerhalbjahr werde ich im Laufe dieses Monats eröffnen und ersuche die sehr geehrten Eltern und Erzieher, welche Kinder resp. Zöglinge meiner Leitung anvertrauen wollen, ganz ergebenst um baldgeneigte Abgabe der betreffenden Anmeldungen.

Halle, am 8. April 1847.

O. Thieß,

Tanzlehrer bei den Franckschen Stiftungen.

Märkerstraße Nr. 444.

Christiane Mengel empfiehlt sich den geehrten hiesigen Damen ganz ergebenst, auf gütige Bestellung dieselben in und außer dem Hause täglich zu frisiren, wie auch Locken, Flechten, Scheitel zc. anzufertigen und aufzufrisiren, und dafür die allerbilligsten Preise zu stellen. Die Wohnung derselben ist große Ulrichsstraße Nr. 72 im Hause des Bäckermeisters Herrn Orling.

Als Maurermeister empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen

C. Erlecke.

Strohhospitze Nr. 2143, früher in Holleben.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Drechsler etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hermann Böcke,

Brunnenplatz Nr. 1426 wohnhaft.

Unsere Wohnung ist jetzt Spiegelgasse Nr. 65.
 Kayser & Comp.
 Agenten der Gothaer Feuer- und Lebensversicherungs-
 Banken.

Ich zeige hiermit an, daß ich Leipziger Straße Nr.
 303 neben dem Stadtschießgraben wohne.
 Ritschmann, Schuhmachermeister.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich
 von jetzt ab auf der Bruno'swarte Nr. 515 wohne.
 G. S. Zießler, Kammachermeister.
 Auch ist daselbst ein guter Wachhund zu verkaufen.

Ich wohne jetzt auf dem Bechershof bei dem Schuh-
 machermeister Herrn Forger in Nr. 732 und bitte meine
 werthgeschätzten Kunden, mir auch hier ihr werthes Zu-
 trauen zu schenken und mich bei ihrem Bedarf von chemi-
 schen Feuerzeugen und Zündhölzern recht oft zu erfreuen.
 Carl Deubner.

Ich wohne jetzt große Steinstraße Nr. 160 im Hause
 des Herrn Lehmann und bitte mich auch hier mit recht
 vielen Aufträgen zu beehren.
 Friedrich Kaschke, Herrenkleidermacher.

Daß ich nicht mehr Breitengasse Nr. 1240, sondern
 große Klausstraße Nr. 880 im Hause des Orgelbauers
 Herrn Wäldner wohne, zeige ich an und bitte mich
 auch hier mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln
 zu beehren.
 S. Rauchfuß,
 Beutler und Handschuhmacher.

Glacé-Handschuh werden gewaschen und schwarz
 gefärbt bei
 S. Rauchfuß.

Daß ich das Geschäft als Kleidermacherin, wie frü-
 her in Heidelberg, auch hier fortführen werde, zeige ich hier-
 mit ergebenst an und bitte mich mit recht vielen Aufträgen
 gütigst zu beehren.
 Henriette Rauchfuß.
 Große Klausstraße Nr. 880.

Eine gesunde Mütze kann abgeholt werden große
 Ulrichsstraße Nr. 31.

Auction.

Montag den 12. d. M. Nachmitt. 1 Uhr u. folg. Tags um dieselbe Zeit sollen am gr. Berlin Nr. 433 wegen Domicilveränderung einer Familie sehr gut gehaltene birkenne Meubels u. Wirthschaftsgeräthe, als: 1 goldene Cylinderuhr, dergl. Ringe, Silberzeug, dergl. Uhren, 1 Kronleuchter, 4 gr. Krystallschaalen, Kupfer, Messing, 1 Secretair, Sopha's, Kommoden, Stühle, gr. Spiegel nebst Kommoden, Schreib-, Klapp-, runde, Spiel-, Wasch- u. andere Tische, 1 Armstuhl, Kleider-, Wäsch- u. Küchenschränke, Bettstellen, Doppelfenster, Fenster-vorsetzer, sehr gute Federbetten, Bettwäsche, Wochensblätter von 1799 bis 1846, 1 Reifzeug, neues Handwerkzeug u. dgl. mehr meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. S. Brandt,
Auctions-Commissarius und Taxator.

Auction.

Mittwoch den 14. d. M. Nachmittag 1 Uhr sollen am gr. Berlin Nr. 433

40 Rieß Packronalpapier,

40 Rieß Schreibepapier und

30 Rieß Briefpapier,

jedesmal in Packen von 1 Rieß, meistbietend verkauft werden.

J. S. Brandt.

Zwei neutapezirte Stuben nebst Kammern, Küche, Keller, Gartenbenutzung sind, sowohl einzeln an einzelne Herren oder Damen, nach Verlangen meublirt, oder im Ganzen an eine kinderlose Familie vom 1. Mai ab zu vermietthen Nr. 1601 Leipziger Vorstadt.

Eine neumeublirte Stube nebst Kammer ist an einen oder zwei ledige Herren zu vermietthen und sogleich zu beziehen Neumarkt, Geiststraße Nr. 1261.

Nr. 2089 ist eine Stube an eine einzelne Person zu vermietthen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Schmiedemeister etablirt habe. Ich bitte, das früher meinem Vater geschenkte Wohlwollen auch auf mich überzutragen, indem ich stets bereit sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle und möglichst billige Bedienung zu rechtfertigen.

Friedrich Senff, Schmiedemeister.

Geiststraße Nr. 1287.

Eine pünktliche, ehrliche, reinliche Aufwärterin wird gesucht Neustadt Nr. 580.

Eine gute Guitarre ist billig zu verkaufen oder zu vermieten Neustadt Nr. 580.

Mein Unterricht in allen feinen weiblichen Handarbeiten beginnt jetzt wieder.

Ottilie Kummer. Nr. 580.

Daß ich jetzt auch kleinen Mädchen, welche noch gar nicht stricken können, so wie solchen, welche die Schulen noch besuchen, billigen Unterricht ertheile, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Ottilie Kummer.

Das Vorzeichnen zu Stickereien auf alle zum Sticken üblichen Zeuge lehrt Ottilie Kummer. Nr. 580.

Zeichnungen zu Stickereien verfertigt auf Bestellung

Ottilie Kummer.

Alle Arten Stickereien und dergl. weibliche Arbeiten besorgt gut und schnell Ottilie Kummer.

Ein Fortepiano von 5 Octaven Umfang, angenehmen Außern und gutem Ton, welches gute Stimmung hält, steht wegen Mangel an Raum zu 10 Thlr. zu verkaufen oder billig zu vermieten Mühlberg Nr. 1041.

G. Martini, Damenkleidermacher, jetzt wohnhaft Schmeerstraße Nr. 489, empfiehlt sich einem geehrten Publikum und bittet um ferneres Wohlwollen und geneigte Aufträge.

Junge Mädchen, welche das Weisnähen unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden kleine Brauhausgasse Nr. 331.

S. Jahn sen.

J. G. Grosse,

große Ulrichsstraße Nr. 15,

empfiehlt beim Beginn der Schulen sein Lager aller nöthigen Schulbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien und versichert die reelle Bedienung.

Zucker, alle Sorten, einzeln und in Hüten möglichst billig, feinsten gebrannten Java-Kaffee à Th 8 Sgr., das Loth für 3 Pf., Bamberger Schmelzbutter à Th 7¹/₂ Sgr., Westphälische Butter à Th 6 Sgr., ausgelassenen schönen Honig à Th 4 Sgr., auf 8 Th 1 Th Rabatt, verkauft
N. S. Fromm,
 große Ulrichsstraße Nr. 28 im Hause des Hrn. Ehrhardt.

Apfelsinen, dunkelroth und fleckenrein, à Stück 10 Pf., größere zur Auswahl, empfiehlt die Heringshandlung von Bolze.

Große Stralsunder wie auch Kappelsche Bücklinge, à Stück 5, 6, 8 bis 10 Pf., geräucherte Lachsheringe und große Stralsunder Bratheringe bei **G. Goldschmidt.**

Sehr starken fetten geräucherten Rheinlachs, wie auch geräucherten und marinirten Silberlachs bei **G. Goldschmidt.**

Sehr delikate Pommersche Gänsefüßleulen, à Stück 5 Sgr., bei **G. Goldschmidt.**

Domgasse Nr. 885 ist Stube und Kammer mit Meubels zu vermietthen; auch wird ein Mädchen zur Wartung eines Kindes gesucht.

(Beilage.)

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)